

Die Hauskirche auf Haus Böckel, Kirchspiel Bünde.

Einem alten Lagerbuche des Kirchspiels Rödninghausen, Synode Herford, genannt „Kirchen-Matricul“ — das Formular ist 1733 gedruckt und wird in demselben Jahre in Rödninghausen ausgefüllt sein — ist ein Aktenstück von 30 Seiten angeheftet, das für die damaligen kirchlichen Verhältnisse im Ravensbergischen nicht uninteressant ist, wenn es auch nicht nötig erscheint, es vollständig abzudrucken. Es berichtet die Gründung der Hauskirche auf dem Hause Böckel durch die verwitwete Frau v. Voß, die Herrin des Hauses, im Jahre 1694 und zeigt damit eine frühe Einwirkung des Pietismus in hiesiger Gegend, dessen Träger auch hier Vornehme waren. Es weist aber auch die ungebrochene lutherische Auffassung auf, die dem Ravensbergischen Pietismus eignete, in der Stellung zu Taufe, Beichte, Abendmahl. Unter den Liedern, die fleißig angegeben werden, treten gegenüber den älteren die pietistischen hervor. Das Ravensberger Gesangbuch von 1692 (Bielefeld, Diebruch) hatte noch Luthers Tauflied, aber auf Haus Böckel wird es nicht gesungen. Vielleicht sind die in dem Aktenstück sich findenden Namen für die Familienforschung, ganz gewiß für die Feststellung der Reihenfolge der Pastoren in manchen Gemeinden von Bedeutung. Von dem Gute Böckel sagt Weddigen (Beschreibung der Grafschaft Ravensberg, S. 134), daß es früher aus zwei Gütern bestanden habe, von denen das eine „Alten Böckel“ nach Rödninghausen, das andere „Voßböckel“ nach Bünde gehört hätten. Beide Güter lägen nahe beieinander und seien zu seiner Zeit in einer Hand vereinigt. Es kann sich hier nur um das nach Bünde gehörige Voßböckel handeln, da der Bündische Pastor wiederholt als „Beichtvater“ genannt wird und alle Amtshandlungen vollzieht. Der Hausprediger wird nicht ordiniert gewesen sein. Der Name

Boßböckel stammt wohl von der Familie v. Boß, der es gehörte, und die vielleicht erst später Altenböckel, das auch Hackenböckel genannt wird, dazu erwarb. Vielleicht wird der aufmerksame Leser auch in ein Mitgefühl mit dem Ausgange des Hauses v. Boß durch die Kirchenbuchsnotizen hineingezogen.

Wir bringen im folgenden den Abdruck dieses Kirchenbuches, wie man das Altenstück wohl nennen kann, indem wir, was uns nicht von Interesse scheint, weglassen, aber uns in dem, was wir geben, genau an den vorliegenden Wortlaut binden.¹⁾ Der Titel auf S. 1 heißt:

Acta concatenata ecclesiae in arce Böckel de anno 1694, die XV decembris, coepta ab Henrico Schlichthabero, continuata ab Johanne Jacobo Heidenreich, Gabriel. Henrico Fürstenaw, Antonio Gottfried. Schlichthabero, Burchardo Heinrico Rothen,²⁾ Ernesto Adamo Wornighausen (angetreten den 22. Mai 1749).

I. N. I. A. (Im Namen Jesu. Amen).

Was wir hier suchen, ist, o Gott, nur deine Ehre.
Es speise uns dein Wort und unsre Seelen nähre.
Nimm uns ja diesen Schatz von diesem Hause nicht,
Es scheine bei uns stets dies helle Himmelslicht.

Nachdem der weiland hochwolgeborne Herr Henrich Boß, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Braunschweig-Lüneburg wolbestallter Geheimer Rat und Kammerpräsident, Erbherr der beiden Böckel, Hölzern Klinken und Quakenbrücke,³⁾ in seinem Leben wol und christlich erwogen, wie sehr ein Herr und Fraue Gotte verpflichtet, dahin zu sehen, daß die Ihrigen zur Übung wahrer Gottesfurcht und zum fleißigen Gottesdienste angehalten werden, und er denn wahrgenommen, daß wegen Entlegenheit der Bün-
dischen und Renkhausischen Kirchen, öfters einfallenden schlimmen Wetters und andern Verhinderungen, das Gefinde vielmals dem öffentlichen Gottesdienste heizuwohnen versäümet und anstatt dessen zu vieler Bosheit und Gottlosigkeit Anlaß genommen — so ist er auch bei dem Anfange des neuen Hausbaues schon

¹⁾ Unsere Zusätze sind klein gedruckt.

²⁾ Der Nachfolger Rothes ist ausradiert.

³⁾ Als Besitztum der Familie wird später auch das Haus Bellinghausen, Kirchspiel Dinker, Synode Soest genannt.

längst darauf bedacht gewesen, wie durch Stiftung einer Hauskirchen und darinnen anzustellenden Gottesdienstes solchem Übel vorzukommen, um dadurch allen Unsegen und Verantwortung von seinem Hause abzuwenden. Indem er aber durch gar zu frühzeitigen Tod solch sein christeifriges Werk und Vornehmen, auch den angefangenen Kirchenbau zur Exekution zu bringen verhindert worden, und dessen nachgelassene Frau Wittibe, die hochwolgeborne Frau Magdalene Elisabeth v. Steinbergen in gleichzeitiger Betracht und absonderlich zu der Ehre Gottes Beförderung und der Ihrigen Seelen Seligkeit, solches ihres seligen Eheherrn angefangenes Werk zu vollenden sich eifrigst angelegen sein lassen, so hat sie, nachdem der Kirchenbau mit nicht wenig Mühe und Kosten vollensühret, auch Heinrich Schlichthaber¹⁾ hierher vöziret, allhier das Wort Gottes rein und lauter nach der h. Schrift, Augsburgerischen Konfession und den symbolischen Büchern zu lehren, welchem Berufe ich dann gefolget und den 25. November des 1694ten Jahres, styli novi, zum Böckel ankommen, da denn folgend in solchem christlichen Eifer den Anfang des öffentlichen Gottesdienstes auf diesem Hause in Gottes Namen angefangen den 15. Dezembris, war eben ein Buß- und Bettag, da ich einen kleinen Buß-Sermon vor dem Altar gehalten, im Beisein des hochehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Magistri Johannis Christofori Hofbauern, derzeitigen Superintendentis der Grafschaft Ravensberg und des hochedlen und hochgelehrten Herrn Albert Dietrich Ubloh, Richtern und des hochlöblichen Bielefeldischen Konsistorii Assessoren; durch die selbst erwählte Veranlassung aus dem 7. Kap. Jeremia des 3. Verses.²⁾

Den folgenden Sonntag darauf haben wir die Kirche mit dem Te Deum laudamus, einer Predigt, andächtigem Gebete und mehreren geistlichen Psalmen, christüblichem Gebrauche nach, eingeweiht und sie Gotte gewidmet. Der Text war dazumal von mir erwählt aus dem I regum 8, 57, 58 und war dieser Sonntag der IV. Advent, an welchem man schrieb den 19. Dezembris des 1694sten Jahres.

¹⁾ Über die alte Minden-Ravensbergische Pastorenfamilie Schlichthaber vgl. Schlichthaber, Mindische Kirchengeschichte III, S. 17, der erste war Joh. Schl., der 1589 geboren, 1616 nach Alswede kam.

²⁾ Jer. 7, 3: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.

Nachgehends haben wir alle Sonn- und Festtage die mehrere Zeit durch die Gnade Gottes des Allerhöchsten darinnen gepredigt, auch begehret von dem Herrn Magistro Justo Adamo Werkampff von Bünde, als unserm Beichtvater, unsre Beichte darinnen zu hören, wozu er dann auch willig gewesen, sich eingestellt und nachdem ich vorhero eine Buß- und Gewissensprüfungspredigt gehalten, unsre Beichte gehört und uns die Absolution gesprochen, auch sogleich dem alten Michael zu Stärkung seines Glaubens und einer gewissen Versicherung, daß alle seine Sünde ihm um des Verdienstes Jesu Christi willen erlassen seien, in derselben das h. Abendmahl dargereicht.

Den 22. Novembris Anno Domini 1695 hat hiesiger Berwalter Joh. Erich Henzen sein kleines Töchterlein, womit Gott seine Ehe mit der Frauen Sofia Katharina Garmes gesegnet, in dieser unsrer Hauskirche zum Heilbrunnen der h. Taufe gesandt, woselbst es auch von dem Herrn M. Justo Adamo Werkampff von Bünde, als unserm Beichtvater, ist getauft worden, nachdem gesungen war: Brich an, du schönes Morgenlicht,¹⁾ nachdem es aber getauft worden, ist gesungen: Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du Gott von großer Güte. Es folgen die Paten.

Den 27. Februarii des 1696sten Jahres ist in diesem unserm Gotteshause getraut worden von dem Herrn M. Justo Adamo Werkampff der Hochwohlgeb. H. Friedrich Dietrich Spiegel von Beckelsheim, wohlbestallter Droste Sr. Fürstl. Durchlaucht zu Braunschweig=Lüneburg zum Fürstenberge,²⁾ Herr von Laubach und Erbherr zu Bielefeld, mit der hochwolgeb. Fräulein Dorothea Sofia von Boß; dabei vor dem actu copulationis gesungen worden: Es woll uns Gott genädig sein und post actum: Nun danket alle Gott.³⁾ Den 28. Februarii ejsdem anni als folgenden Tag darauf habe ich in derselbigen predigen müssen in Gegenwart vieler hochadelicher Personen und zum selbervählten Text gehabt die Worte aus dem Hosea 11, 19 u. 20; da dann vor der Predigt gesungen wurde Brich an, du schönes Morgen-

¹⁾ Die erwähnten Lieder finden sich sämtlich im Rav. Gesangbuch von 1692.

²⁾ Drost in Fürstenberg an der Weser.

³⁾ Ravensb. Gesangbuch von 1692, Nr. 21; das Lied tritt hier schon in der Astrophigen Fassung auf.

licht. Nach der Predigt wurde gesungen Wohl dem, der Gott stets fürchtt und liebt und sich zu seinem Dienst ergibt.¹⁾

Bei Abendmahlsfeiern wurde vorhero gesungen O Lamm Gottes unschuldig, unter der Kommunion aber O Jesu, du mein Bräutigam. Man feierte das Abendmahl recht Lutherischem evangelischem Gebrauche nach.

Anno 1698 den 10. Januarii hat hiesiger Herr Verwalter ein kleines Töchterchen in dieser unsrer Kirche zu dem Gnadenbrunnen der h. Taufe gesandt. Die Paten werden genannt. Und wurde dieser actus verrichtet von unserm öfters oben berührten Beichtwater in Gegenwart der wolchwürdigen und wolgelehrten Herren Hambach, dazumalen senioris zu Rödinghausen, wie auch Herrn Besserer, dazumalen pastoris secundarii zu Bünde und Herrn Rhoden (Rothe) pastoris primarii zu Rödinghausen u. s. w.

Den 29. Martii ist durch die Verordnung der hochwolgebornen Frau Präsidentin ferner zur Ehre des höchsten Gottes und Nutzen der Armen auch ein Gotteskasten in unsrer Kirche gemacht worden, und die darinnen gelegten Gelder den Armen auszuteilen beschloffen, halb aus der Bündischen, halb aus der Rödinghausischen Gemeinde — um Mariae Reinigung aus, insgemein Lichtmessen genannt.

Anno 1699 bin ich nach Ovestedt²⁾ berufen worden, das Wort Gottes zu lehren und die h. Sakramente auszuteilen, auch des Endes d. 23. Septembris hujus anni dahingegangen und dieses Haus der Gnade des Höchsten zu mildem und reichem Segen anbefohlen.

Als Nachfolger wird durch die Präsidentin v. Boß und deren Sohn Balduin Friedrich v. Boß Joh. Jacob Heidenreich von Hall in Sachsen aus, als woselbst er damals seine Studia prosequirte, huziret. Er muß um die Wende des Jahres 1700 gekommen sein.

Anno 1700 d. 6. Januarii, dem Feste der dreien Könige, als eben die Frau Großvogtin v. Grapendorf³⁾ gegenwärtig,

¹⁾ Ravensb. Gesangbuch von 1692, Nr. 251. Es ist die Hannoverische Bearbeitung des Lutherischen Liedes: Wohl dem, der in Gottes Furcht steht.

²⁾ Liegt bei Minden.

³⁾ Die Familie v. Grapendorf gehörte zu den altadlichen Burgmannsfamilien in Lübbecke; ist jetzt, unsres Wissens, nur noch in zwei Handwerkerfamilien in Minden und Soest vorhanden, die aber den Adel noch führen.

wurde um besserer Ordnung willen die Kollekte¹⁾ abzusingen und den Segen vor dem Altar zu sprechen festgesetzt, dazu auch am selbigen Tage der Anfang gemacht.

Den 23. Juli hat der hochwolgeb. Herr v. Voß den Gotteskasten unsrer Kirche eröffnet, und da es in Weisheit der Frau Präsidentin wie auch meiner gezählet, 6 Taler 24 Mgr. darin gefunden, ist etwas von selbigem Gelde auf Bücher²⁾ verwandt und nebst dem Rest unter die Armen nach und nach ausgeteilt worden.

So haben auch Ihre Hochwolgeb., die Frau Präsidentin, benehrt dero Herrn Sohn für christlich und höchstnötig befunden, daß wie anderwärtig, so auch hieselbsten die Kinderlehre³⁾ möchte angeordnet und in guten Stand gesetzt werden, damit die hieselbst befindliche Jugend benehrt dem Gesinde, welche andre Kirchen wegen der Entfernung nicht besuchen können, im Christentum einen guten Grund legen und den Weg zur Unsterblichkeit erlernen möchten; welche denn auch am XI. Sonntage Trinit. hora III p. merid. — war der 8. August — im Weisheit nicht nur der Hochadelichen dieses Hauses, sondern auch des H. pastoris Rothens zu Rödinghausen benehrt einer volkreichen Versammlung ihren Anfang gewonnen; da ich fürhero, nachdem wir mit dem Liede Komm, heiliger Geist, Herre Gott den Anfang gemacht, für dem Altar in einer Rede den Anwesenden die Liebe als eine Königin unter den Tugenden rekommandirte, und daß die gegenwärtige Katechisation nirgend anders als daher geleitet worden, bestermåßen zu Gemüte geführt. Nach vollbrachtem examine endigte sich der Gottesdienst mit dem schönen Gesange Jesu meine Freude und dem Gebet des HErrn.

In diesen h. Uebungen haben sich sonderlich fleißig bezeiget die damals bei der Großmama sich aufhaltenden Kindeskinde, Fräulein v. Korff und v. Treskau, welche die ersteren Fragen auch beantwortet.

Als am 1. November die Frau Präsidentin v. Voß stirbt, ist ein großes öffentliches Zeichenbegängnis, an dem die zahlreiche adeliche Ver-

¹⁾ Kollekte ist das Gebet vor dem Evangelium.

²⁾ Es handelt sich, wie aus spätern Notizen hervorgeht, um Schulbücher für arme Kinder.

³⁾ Der Hallische Pietismus führte Kinderlehre und Konfirmation überall zu der Zeit ein.

wandtschaft und Nachbarschaft teilnimmt, die der Kirchenbuchführer nicht vergißt, sämtlich mit Namen aufzuführen. Dieses Leichenbegängnis ist aber erst am 28. Januar 1701. Ihre Hochehrwürden der Herr Superintendenz Dreckmann¹⁾ aus Bielefeld hielten die erstre Leichenpredigt zu Bünde, den folgenden Tag darauf habe ich in dieser unsrer Hauskirche die zweite über den aufgegebenen Leichentext in oben angeführten hochadelichem Beisein gehalten, welche auch benebst des H. Superintendenten seiner Predigt sofort dem Drucke überreicht worden.

Anno 1702 vermählten sich Ihre Hochwolgeb., der Herr v. Boß mit Ihrer Hochwürden und Hochwolgeboren, Fräulein Elisabeth v. Steinberg und ließen dieselbe sich zu Bodenburg d. 20. Fbr. ehelich anvertrauen, worauf den 28. Fbr. die Heimfahrt erfolgte; welche neue Eheleute von mir durch eine Gratiulationspredigt unter dem Gebet vieler Hohen von Adel nebst vollreicher Versammlung den Tag darauf in unsrer Kirche Gotte zu fernerm Wolsein demütigst anvertraut wurden. Gelobet sei der Herr täglich, er legte uns eine Last auf, aber er hilft uns anigo wieder. Ps. 68.

Anno 1702 d. 10. Okt. im Zeichen der Zwillinge hat Gott Ihre Hochwolgeboren, die Frau v. Boß auf dem Reineberge²⁾ ohnvermutet mit einer Fräulein Tochter erfreulichst gesegnet, welche auch darauf d. 15. ejsd. zum Bade der Wiedergeburt geführt und mit dem christlichen Namen Eva Elisabeth dem Christenorden einverleibet worden. Folgen die Paten. Gott breite seine Gnadenflügel aus über dieses noch zarte Zweiglein.

Anno 1703 d. 19. September im Zeichen des Steinbocks, morgens hora XI ist die hochwolgeb. Frau abermals mit einer Fräulein Tochter von Gott erfreuet worden, welche den 27. ejsd. zur Taufe in unsre Kirche geführt und nach Verrichtung des Gesanges, auch gewöhnlichem Taufferrmon mit den christlichen Namen Anna Margareta Sofia benennet worden. Folgen die Paten.

Anno 1705 d. 16. Januar im Zeichen der Wage sind hiesige Hochwolgeboren beiderseits mit einem jungen Erben höchlich erfreut worden, welcher den 20. ejsd. zum Bade der h.

¹⁾ Vgl. über Matthias Dreckmann den Artikel Niemöllers im Jahrbuch des kirchengeschtl. Vereins 1901, S. 202; siehe bes. S. 227.

²⁾ Ein Burghaus bei Lübbecke.

Taufe geführt und nach beiden im Herrn seligen Herren Großvätern Hochwolgeboren Jürgen Heinrich benammet wurde. Die Taufzeugen waren 1. Ihre Hochwürden der Herrn Senior Korff von Osnabrück, 2. der Herr Obermarschal von Steinberg, 3. der Herr Domkürster v. Korff zu Minden, 4. der Herr Oberstallmeister v. Spiegel, 5. Herr v. Boß zur Heidemühlen, 6. der Herr von Steinberg zu Bodenburg Erbherr und die Fräulein von Boß geistlich zur Lippstadt. Gott der Geber alles Guten gebe, daß dieser Erbe einem fruchtbaren Baume ähnlich werde, dessen Blätter die Gottesfurcht und Tugend zur Ueberschrift als des Glaubensfrucht zeigen mögen; daß der Preis Gottes dahero ausgebreitet, der Name und Stammbaum dieses Hauses verewiget und die hochwolgeborenen Eltern im — Gott gebe — späten Alter getröstet und erfreuet werden.

Anno 1705 d. 19. August ließen Ihre hochwürdige Gnaden, der Herr Domkürster v. Korff und Regierungsrat zu Minden und die Fräulein Boß, Hochwürden zur Lippstadt, sich ehelich durch H. Mag. Werkamp trauen, welches abends hora VIII ohne vieler Weisheit zu bewerkstellen beliebt wurde. Gott überschütete dieselben mit allem Segen u. s. w.

Den 17. März 1706 im Zeichen der Fische ist die hochwolgeborene Frau v. Boß mit einem zweiten wolgestalten Sohne von Gott erfreut worden . . . Balduin Friedrich . . .

Als es dem gnädigen Vater im Himmel gefallen durch Ihre Hochwolgeborenen, Herrn Hermann v. Ledebur nach der Ahrenshorst mich zu berufen, habe solche Vocation als einen göttlichen Wink billig angesehen und mit Gebet und Dankfagung anzunehmen christlich befunden. Nachdem nun am Sonntage Oculi daselbst introduziret, haben hiesige Hochwolgeborenen, daß ipso festo Annunc. Mariae die Valetpredigt halten könnte, sich gefallen lassen, welches dann auch aus den Textesworten Luc. 1, 30 durch Gottes Gnade bewerkstelligt und dieses Haus, dessen hohe und nahe Anverwandte und ganze Gemeinde der Gnade Gottes, mich aber deren beständiger Gnade weiter empfohlen habe. Dabei ich der Nachwelt zum Beispiel jetzige hochadeliche Besitzer dieses Hauses anführen muß, daß dieselben nicht nur modeste dem Worte Gottes allemal beigewohnet und sich ohne unumgängliche Not nichts abhalten lassen, sondern auch solchen Fleiß angewandt, daß sie in den stets bei sich habenden Bibeln

nicht nur die exordia, sondern auch dicta probantia nachgeschlagen und dadurch viele gewonnen, die das neue Testament angeschafft und in solchen heiligen Uebungen Folge geleistet haben, wobei die hochwolgeborne Frau so eines glücklichen Gedächtnisses, daß sie die propositiones, divisiones und subdivisiones nicht nur fassen, sondern auch von einem Jahre zum andern behalten und auf geziemendes Erfordern wiedergeben können.

Nun so überlasse ich denn dieses Haus der starken Bewahrung des Allerhöchsten und allen, die ein- und ausgehen, hinterlasse ich meinen priesterlichen Segen: der Herr segne euch und behüte euch . . . Amen, Amen, Amen.

Auf Heidenreich folgt 1706 Gabriel Henricus Fürstenaw, der dom. palmarum die Antrittspredigt hält.

Anno 1706 ist der junge Herr Georg Heinrich nach ausgestandener schwerer Leibeschwachheit mit höchstem Leid unsrer der Hochwolgeborenen und der ganzen hochadelichen Familie den 31. August sanft und selig in dem Herrn entschlafen; bald darauf der andre junge Herr Boldewin Friedrich, und dadurch das Leidwesen desto mehr vergrößert; der älteste Herr seines Alters 1 Jahr 7 Monat 16 Tage, der junge Herr 16 (?) Monat 8 Tage. Diese nun in Gott ruhenden seligen Herren sind beiderseits in aller Stille nach Bünde von mir und dem Herrn Verwalter Börjes, Herrn Verwalter Hensen und Herrn Verwalter Gerland zu ihrem hochadelichen Ruhkammerlein begleitet worden, als der älteste den 3. September, der jüngste aber den 18. September.

Nun der Gott alles Trostes, der die hochadelichen Elternherzen durch diesen frühzeitigen kläglichen, jedoch seligen Tod verwundet, der verbinde sie wieder mit seinem Trost und erhalte sie bei stetem Wolsein, bis sie kommen zu ihren hochadelichen und seligen Kindern . . .

Anno 1707 d. 19. Aug. hat der große Gott ihro Hochwolgeb. die Frau v. Boß mit einer Fräulein Tochter gesegnet, welche auch d. 27. ejstd. zur h. Taufe in unsre Hauskirche geführt und mit den christlichen Namen Luisa Lothzia¹⁾ Ernestina benannt worden.

1) Lucia.

Anno 1708¹⁾ d. 18. Okt. im Zeichen der Wage, damals am Sonnabend, ist abends um 8 Uhr der hochwolgeborne Herr Heinrich Viktor v. Boß in die Stelle seiner anno 1706 selig verstorbenen beiden Brüder zu unbeschreiblicher Freude seiner hochadlichen Eltern geboren, hat darauf den folgenden Tag als Dom. 19 p. Trin. mit seinem Schöpfer einen Bund in der Taufe gemacht. Zu Gevattern sind dabei gewesen der H.C. Droßt v. Korff, der Herr v. Boß zu Heidemühlen, die gnädige Fräulein v. Grapendorf, nachmals Frau v. Treskau. Der gnädige Gott und Vater wolle diesen Erbherrn seinen lieben und hohen Eltern und Angehörigen zu großer Freude und Ehre, dem großen Gott zu seines Namens Verherrlichung, seinen getreuen Freunden und Dienern zum Vergnügen, in allen hochadelichen Tugenden aufwachsen lassen und beständig darin erhalten; Gott wolle ihn auf allen seinen Wegen und Stegen durch seinen heiligen Geist leiten und führen; Gott wolle ihn zum Segen setzen immer und ewiglich.

Danach sind noch vier Töchter geboren, die aber zum Theil früh starben. So ist die Teilung richtig gemacht, indem der h. Gott 5 Kinder, 2 Söhne und 3 Töchter zu sich genommen und einen Sohn mit 4 Schwestern den hohen Eltern gelassen.

Der 6. April 1724²⁾ war der trauervolle Tag, als an welchem der hochwolgeb. H.C. Balduin Friedrich v. Boß, hochbestalter H.C. Droßt zum Fürstenberge, H.C. zu Böckel und Hafenhökel zu großem Leidwesen der ganzen hochadelichen Familie das zeitliche mit dem ewigen verwechselte. Denn als derselbe den 30. martii bei hohem Wolsein von Fürstenberg nach Böckel reisete, und den 2. April, nachdem er vorher den göttlichen Befehl im Traume erhalten: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben, nach dem Ostenwalde fuhr, ist er daselbst von einer maladie unvermutet überfallen, dabei er sich gleich sein Ende vorstellend und oft seinen Traum erwähnend, den 4. curr. sein Testament machte, auch sogleich darauf durch das Testament Christi im h. Abendmahl sich zu stärken suchte, woran ihn aber die Entfernung seines Beichtvaters, H.C. Habben zu Bünde hin-

¹⁾ Dieser Eintrag ist nicht mehr von Fürstenaw gemacht, der also schon nicht mehr da sein kann.

²⁾ Dieser Eintrag ist nach der Handschrift von dem unten genannten Anton Gottfr. Schlichthaber gemacht.

derte. Es verlor sich bei zunehmender Krankheit die Sprache, nicht aber der Verstand; man hörte ihn zum öftern leise seufzen: „Ach Jesu, komm bald, doch sanfte.“ Bis den 5. des Morgens um 3 Uhr der H. C. M. Mezner von Buer ihn besuchte und mit ihm betete; da denn der Herr Droste nicht allein mit großer Aufmerksamkeit zuhörte, sondern auch in diese Worte herausbrach: „Ich bin tot gewesen und wieder lebendig worden; der Herr Pastor hat mich durch sein Gebet wieder vom Tode erwecket,“ legte darauf seine Beichte ab und empfing die Absolution und das h. Abendmahl. Nachdem aber die Seele kurirt, nahm die Leibschwachheit, ohnerachtet 2 Doctores gegenwärtig und ihren äußersten Fleiß anwandten, immer zu, bis an besagtem 6. April Mittags um 12 Uhr der Herr über Tod und Leben seinen Wunsch erhörte und ihn zu sich nahm, bald im 47. Jahr seines Alters, aber auch sanft und bei völligem Verstande. Worauf dann dessen entseelter Leichnam d. 8. nach Böckel und d. 15. in Begleitung des H. C. Ober-Verwalters Gerland und des H. C. Verwalters Schwarzen in aller Stille nach Bünde in das hochadeliche Böckelische Erbbegräbniß gebracht worden.¹⁾

Schlichthaber trägt hier mehrfache Poesie ein, die sich auf das Scheiden des Herrn v. Voß und seinen Amtsantritt bezieht und fährt dann fort: Nachdem die hochwolgeb. Frau Elisabeth von Steinbergen, des weiland hochwolgeb. Herrn, Herrn Balduin Friedrich von Voß, hochbestalt gewesenen Herrn Drostens zum Fürstenberge, hinterlassne Frau Witwe in Betracht des höchstühmlichen christlichen Eifers ihrer hochseligen Vorfahren durch Trieb ihrer männiglich bekannten Liebe des göttlichen Wortes nach Absterben ihres im Leben liebgewesenen, jetzt im H. C. höchstseligen Eheherrn, den vorhin löblich gehaltenen öffentlichen Gottesdienst in der Hauskirche allhier zum Böckel fortzusetzen entschlossen und selbigen zu versehen, sich nach einem subjecto umzusehen gnädigst resolvirt, ist's durch besondere Direction des H. C. und Rekommandation einiger gutgesinnter Gönner und Freunde geschehen, daß sie mich, Anton Gottfried Schlichthaber von Alswede, Fürstentum Minden, wider Wissen und Vermuten dazu gnädigst er-

¹⁾ Man vergleiche mit dieser stillen Beerdigung die seiner Mutter, der Präsidentin v. Voß oben: es ist wohl mit dem Pietismus die neue Sitte des stillen Begräbnisses aufgefunden.

nannt, mir dero gnädigsten Willen und Resolution durch Herrn Wessell, Pastorem des hochadelichen Stiffts Quernheim entdecken lassen, mit dem Befehl, alsofort meine Antrittspredigt in dieser Hauskirchen zu halten, welche ich dann nach vorhergegangener Prüfung und Gebet Dom. XII p. trin. anno 1724 über das ordentliche Sonntagsevangelium verrichtet. Weil ich aber in Lübbecke bei den jungen Herrn Ernst Ludwig v. Korff, des weiland hochwolgebornen Herrn Joh. Heinrich v. Korff, hochbestallten Herrn Drostes des Amts Reineberg jüngsten Sohn und des p. t. Herrn Joh. Adolf Scheffers, zeitigen Predigers in Lübbecke Kindern in Information stunde, haben Thro Gnaden gnädigst erlaubt, besagter Information fernerweit abzuwarten und nur alle 14 Tage den Gottesdienst allhier zu halten, herüber zu kommen gütigst beliebet. Welches ich denn nach der Gnade, die Gott darreichen wird, nach der Regul der h. Schrift und der Vorschrift unsrer symbolischen Bücher treulich und eifrig zu verrichten entschlossen . . .¹⁾

Dom. XX p. trin. 1725 bin ich auf der Frau Drostin v. Boß gnädigen Befehl völlig nach Böckel gezogen, da denn nicht nur alle Sonntage zu predigen, sondern auch des Abends die Betstunde wie gewöhnlich zu halten Erlaubnis empfangen. Der Herr Herr gebe zum Pflanzen und Begießen sein gnädiges Gedeihen.

Den 16. Juni 1725 ist die jüngste gnädige Fräulein Anna Henrietta v. Boß nach vorhero rühmlichst abgelegtem Glaubensbekenntnis der darauf erhaltenen Firmung und Absolution in dieser Hauskirchen zum erstenmal und zwar im 15. Jahre ihres Alters zum Genuß des h. Abendmahles admittiret worden.

Dom. 1. Advent 1725 hat die gnädige Frau Drostin v. Boß mit einem schönen Stundenglas unsre Kirche bezieret. Gott gebe ihr oft nach seinem Willen eine fröhliche und endlich, wenn sie lebensfatt, eine selige Stunde.

Das heilige Abendmahl hielt man in Böckel nach lutherischer Sitte viermal im Jahre, alle Hausbewohner nehmen daran teil. Ebenso wird der Armenstock regelmäßig ausgenommen, aus dessen Einnahmen sich bald ein kleines Kapital bildet.

¹⁾ Es muß eine längere Balanz zwischen Fürstenaw und Schlichthaber gewesen sein.

Die weil es meinem himmlischen Vater nach seinem allweisen Rat und Willen gefallen, nach vorhergegangener, den 24. Sept. 1726 angestellten ordentlichen Wahl mich per majora zum Pastore der Gemeine ad St. Simeonis in Minden d. 27. Sept. zu voziren, so habe diesen Ruf um soviel mehr als einen Wink und Direktion Gottes schuldigst akzeptiren müssen, je unermuteter und ohne mein Bemühen mich unwürdigen und den geringsten unter den Kindern der Profeten diese Wahl getroffen, und dannenhero mich zum Abschied nach vorhergegangener de- und wehmütiger Prüfung vor Gott anschicken müssen, wenn nämlich praemisso examine den 8. Okt. ich daselbst unter herzlichem Gebet introduzirt worden und gleich darauf Dom. XVII p. trin. meine Valetpredigt in hiesiger Hauskirchen über den 1. Vers der ordentlichen Sonntags=Epistel gehalten und damit Jhro Gnaden, die Frau Drostin v. Boß, meine gnädige und große Woltäterin nebst dero ganzem hochadelichen Familie wie auch die sämtlichen Hausgenossen und meine lieben bisherigen Zuhörer der Gnade und Schutz des Höchsten, mich aber ihrer beständigen Gewogenheit, Liebe und Fürbitte bei Gott überlassen.

Gott segne meinen Nachfolger und lasse ihn ernten, was ich gestreuet habe.

Auf Schlichthaber folgt Burchard Heinrich Rothe. Er kommt von Eldagsen, Amts Kalenberg und wird, nachdem er Dom. XVII p. trin. 1726 hora vespert. auf der Stube der Frau v. Boß einen Sermon gehalten, von ihr zum Hausprediger ernannt und hält am 1. Advent 1726 seine Antrittspredigt. Er schreibt unter diese Nachricht:

So sprech ich freudig Amen
und zweifle nicht daran,
Gott werd es allzusammen
ihm wolgefallen lan.
Drauf streck ich aus mein Hand,
greif an das Werk mit Freuden,
wozu mich Gott bescheiden
in diesem Beruf und Stand. Amen.

Rothe erweist sich als ein fleißiger Schreiber, doch hat er nur Abendmahlsgänge der gnädigen Herrschaft, Einnahmen aus dem Armentkasten u. ä. zu verzeichnen; dazu schreibt er gern allerlei Verse ein. So verläuft alles ruhig, bis die Handschrift Rothes mit einer Eintragung am Sonnabend vor Oculi 1730 aufhört. Die nächste Eintragung ist aus dem Jahre 1747. Was ist in der Zwischenzeit geschehen? Der Name des betreffenden Hauspredigers, des Nachfolgers von Rothe, ist auf dem Titelblatt ausadiert. Es liegt kein

Anhalt zu irgendwelchen Vermutungen vor. Vielleicht geben die Akten von Bünde oder Rödtinghausen Fingerzeige.

Die nächste Eintragung ist der „Lebenslauf“, der nach alter Sitte vielleicht noch heute in manchen Gemeinden bei Beerdigungen verlesen zu werden pflegt, und zwar der Lebenslauf des wolseligen Herrn Oberhauptmanns Herrn Henrich Viktor v. Boß, letzten Erbherrn derer hochadlichen Häuser Böckel, Bellinghausen und Quakenbrück aus dem Stamme der Boffen.

. . . Seine hochadelichen Eltern haben an einer standesmäßigen Erziehung des Wolseligen nichts ermangeln lassen, sondern, sobald er nur einiges Unterrichts fähig gewesen, geschickte Privat-Informatores gegeben, welche ihn sowol in den Grundwahrheiten des Christentums als auch in andern standesmäßigen Wissenschaften getreulich und fleißig unterrichtet haben. Im 17. Jahre dero Alters haben unser wolseliger Herr Oberhauptmann das berühmte Gymnasium zu Zerbst bezogen . . . Von hieraus begaben sie sich i. J. 1726 auf Gutbefinden ihrer Frau Mutter auf die Weltberühmte kgl. Preuß. Friedrichs-Universität zu Halle, woselbst sie die größten Rechtsgelehrten und berühmtesten Lehrer der Weltweisheit gehört, sich auch in die Haus- und Tischgesellschaft des sehr berühmten Herrn Geheimen Rats v. Böhmer begeben. Drei Jahre blieb er in Halle. — Nach der Rückkehr nach Hause 1730 machte er die „Kavalierstour“ nach dem Haag, London, Paris und Straßburg. Im Jahre 1731 kam er zum Sterben seiner Mutter zurück. Im Jahre 1734 wurde er zum Deputirten der Ritterschaft in der Grafschaft Ravensberg, wie auch zum Burgmann der kaiserl. freien Reichsburg zu Friedberg (Hessen) erwählt. Durch göttliche Schickung vermählten sich dieselben mit der weiland hochwolgeb. Freiin Dorothea Johannette v. Schütz, genannt v. Goertz, des weiland hochwolgeb. Freiherrn v. Schütz, genannt v. Goertz, hochfürstlich Hessen-Kasselschen Oberschenken und Herrn v. Dörpel einzigen Fräulein Tochter . . . 22. Sept. 1735. Aus dieser Ehe ist ein Sohn entsprossen, welcher aber 4 Wochen nach seiner Geburt im Herrn wieder entschlafen . . . Im J. 1739 erhielt unser Wolseliger die Amtsvogtei Hermannsburg, wogegen aber der oberste Beherrscher Himmels und der Erden denselben ihre erste Gemahlin durch den zeitlichen Tod d. 20. April 1745 von der Seite nahmen. Im J. 1747 vermählten sich unser Wolseliger Herr Oberhauptmann zum 2. mal mit der hochwolgeb. Freifrau, Frauen Beaten Elisabeth, verwitweten Frau Bri-

gadin v. Bincke geb. v. Korff, welche Vermählung d. 17. Febr. besagten Jahres durch Priesterliche Einsegnung von dem HErrn Pastor Mencken zu Blasheim auf dem hochadelichen Hause Eickel vollzogen wurde. Den 16. August eben dieses 1747ten Jahres erlebten dieselben die Freude, daß ihnen von ihrer geliebtesten Frau Gemahlin zu Eickel eine Tochter namens Dorothea Friederike Elisabeth Henriette geboren wurde, welche der Allerhöchste zur Freude ihrer geliebtesten Frau Mutter bei allem selbstwählenden und wünschenden Vergnügen und Wolergehen bis ins späteste Alter erhalten und sie zu einer Zierde des hochadelichen Hauses Böckel und des alten Boffischen Stammes machen wolle.

So vergnügt wie nun diese letzte Vermählung unsres wolseligen HErrn Oberhauptmanns war, von so kurzer Dauer war dennoch dieselbe, indem es dem Allerhöchsten gefiel, diese so vergnügte Ehe durch den Tod des wolseligen HErrn Oberhauptmanns, der den 23. Dez. 1748 an einem hitzigen Fieber zu Ostenwalde erfolgte, zu unterbrechen, nachdem sie ihr ruhmvolles Alter nicht höher als auf 40 Jahre 2 Monate 8 Tage gebracht. Die hochadeliche Leiche ist hierauf den 6. Januar 1749 mit Fackeln nach Bünde gebracht und in das dasige Erbbegräbnis des hochadelichen Hauses Böckel beigesezt worden.

Aus einem folgenden Gedichte ist zu ersehen, daß die nun verwitwete Frau v. Boff aus ihrer ersten Ehe mit Herrn v. Bincke drei Kinder — zwei Töchter und einen Sohn — besaß. Letzterer hieß Ernst Jdel Jost v. Bincke. Geboren zu Stolzenau wurde er durch den Konsistorialrat Meßner in Buer konfirmirt und ist 1759 Domdechant in Minden geworden.

Der obige „Lebenslauf“ wie dieses Gedicht ist eingetragen durch Ernst Adam Wornighausen, der am 22. Mai 1749 als Hausprediger und Informator dero geliebtesten Sohnes, des jungen Herrn v. Bincke durch sonderbare göttliche Vorsehung und Fügung auf Rekommodation des HErrn Pastoris Mencken zu Blasheim gekommen. Meine erste Predigt hieselbst habe gehalten am 1. Pfingsttage über das ordentliche Festevangelium und zwar insbesondere über den 26. Vers desselben, woraus vorstellete (thema) den h. Geist als einen göttlichen Lehrer. Partes I. wer da lehre, II. wen er lehre, III. wie und wodurch er lehre, IV. was er lehre. Der Eingang war genommen aus dem 143. Ps. V. 10.

Den 26. Sept. 1752 geschah in hiesiger Hauskirche die Trauung des . . . HErrn v. Alten, Rgl. Großbritanniichen und Kurfürstl. Braunschweig-Lüneb. Hof- und Kanzleirats bei der

Justizkanzlei zu Hannover, Erb- und Gerichtsherrn zu Wilkenburg und hohen Sondern mit der . . . Henriette Hedwig Philippine Maria v. Büncke¹⁾ aus dem Hause Ostenwalde in Gegenwart einer hochansehnlichen und zahlreichen hochadelichen Gesellschaft von dem Herrn Pastor Richter zu Bünde. Auf diese Hochzeit sind acht carmina gedruckt, unter welchen auch eines von meiner geringen Person befindlich, so von dem Grunde vergnügter Ehen handelt.

Folgen noch einige unbedeutende Eintragungen. Dann schließt Wornigshausen und mit ihm das Buch mit folgendem Schluß:

Bei meinem Hiersein ist alle Sonn- und Festtage der Gottesdienst ordentlich von mir verrichtet, außer wenn ich der Information wegen mit meiner gnädigen Frau zu Ostenwalde, Eickel oder Bellinghausen habe mit sein müssen. Auch haben meine gnädige Frau in hiesiger Hauskirche ordentlich bei ihrem Beichtvater, dem Herrn Konsistorialrat Mezner von Buer (cum consens. et salv. iur. stol. Past. Bünd.) kommunizirt.

Im J. 1760 hat es der wunderbaren Fügung und Güte des Allerhöchsten gefallen, mich (da ich bereits im J. 1759 als Pastor adjunctus zur Schlüsselburg war ordinirt und introduzirt) durch Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, die Frau Herzogin Hedwig Maria von Holstein und Abtissin zu Herford, durch Vermittlung meiner gnädigen Frau Prinzipalin und Ihre Hochwürden des Hochwolgeb. Herrn Domdechants v. Büncke zu Minden zum past. primario nach Bünde zu berufen; woselbst meine Introduction den 15. Juni 1760 geschehen.

Meiner gnädigen Frau muß rühmlich nachsagen, daß sie dem Gottesdienste fleißig beigewohnt und niemalsen eine Predigt ohne Not versäumt haben, imgleichen, daß sie mir während meines Aufenthalts zu Bückel viele Gnade, Huld und Gewogenheit erwiesen haben. Folgt ein Abschiedswunsch, und dann

Nun mein Bückel gute Nacht,
Gott hat's wohl mit mir gemacht.

1) Eine Tochter der Frau v. Voß aus erster Ehe.

Nachtrag.¹⁾

1. Über dem inneren Torbogen, der unmittelbar vor das Schloß führt, befindet sich folgende schöne wappenartige Verzierung:

Ein großes Schild, gekrönt links mit dem Vossischen und rechts mit dem Steinberger Wappen (Fuchs und Steinbock), flankiert und gehalten von zwei aufrecht stehenden Löwen, trägt folgende Inschrift:

Henricus Voss

reverend^{mi} ac ser^{mi} principis Ernesti Augusti episcopi osnabur ducis Brunsvici et Lune a consiliis intimis, vice-praesides cancellariae osnabur haereditarius dominus utriusq. domus de Boeckell et Hoeltzern Klinken castellanus in Quackenbruegge.

nec non Magdalena Elisabetha antiquissimi stemmatis de Steinberg conjuges hoc extrui curaverunt.

Anno 1680.

Oben über dem Ganzen breitet sich ein flaches Dach, darunter die Inschrift:

Ps. 34, 8: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Unter dem Schilde: Deuter. 28, 1. 3. 4. 6.

Wen du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchen wirst, so wirst du gesegnet sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker, gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deines Viehes, gesegnet wirst du sein, wenn du eingehest und wenn du ausgehest.

2. Die Familie von Voss hat das Gut Böckel, welches sie 1555 durch Vermählung des Heinrich von Voss mit der Erbin von Böckel, Anna von Quernheim, erworben, bis zum Jahre 1762 besaßen. Die von Quernheim hatten das Gut gleichfalls durch Verheiratung mit der letzten Erbin aus der alten Familie derer von Böckel um die Mitte des 15. Jahrhunderts be-

¹⁾ Dieser interessante Nachtrag stammt aus der Feder des Herrn Pastors Gronemeyer zu Rödtinghausen.

kommen. — Der Name wie die Lage des Gutes machen es wahrscheinlich, daß Böckel (oder Bökel = Bökeloh = Buchwalb) ursprünglich ein Gut gewesen ist als Stammfitz derer von Böckel, dessen bei weitem größere Hälfte im Kirchspiel Rödinhäusen gelegen, das spätere Alten-Böckel oder Haken-Böckel, die im Kirchspiel Bünde gelegene kleinere Hälfte, das spätere Boß-Böckel, hakenförmig umschließt. — 1762 ging das Gut durch Vererbung an die Freiherrn von Buttlar und 1771 an die Freiherrn von Vincke über. Alsdann wurde dasselbe 1809 verkauft und wechselte viermal den Besitzer bis es der russische Staatsrat Herr Leopold Koenig zu Petersburg im Jahre 1874 erwarb, dessen ältester Sohn das Gut noch heute besitzt und vor kurzem das angrenzende Gut Waghorst dazu gekauft hat.

Anno 1841

Über hier hat kein Geringer Macht sich ein großes Buch

Es ist in der Engel des Herrn lagert sich um die

Wen du der Stimme des Herrn deines Gottes ge

hoben wirst so wirst du gesegnet sein in der Stadt ge

segnet und den Acker gesegnet wird sein die Frucht deines

Landes die Frucht deines Landes die Frucht deines Landes

2. Die Familie von Boß hat das Gut Böckel, welches sie

1566 durch Vermählung des Friedrich von Boß mit der Catha

von Böckel, Wund von Bünzow, erworben, die zum Jahre

1762 käufte. Die von Bünzow hatten das Gut gleichfalls

durch Vermählung mit der letzten Catha aus der alten Familie

von Böckel um die Mitte des 16. Jahrhunderts be